

Mittelsächsische LinksWorte

22. März 2017

Nr. 115

11. Jahrgang



Der Frühling hat sich eingestellt! In der politischen Arbeit aber wird der Blick mehr und mehr auf die Bundestagswahlen im September gerichtet sein. Bis dahin vergeht noch - fast auf den Tag genau - ein halbes Jahr. Vor zehn Jahren - im Juni 2007 - schlossen sich in Berlin die Linkspartei und die WASG zur Partei DIE LINKE zusammen. Die damaligen Kreisverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida der Linkspartei.PDS befanden sich im Vorfeld der Kreisgebietsreform, welche im August 2008 in Kraft trat, auf dem Weg zu einem neuen regionalen Kreisverband der LINKEN. Der wurde am 27. Oktober 2007 in der „Räuberschänke“ Hartha ins Leben gerufen. Bereits mit unserer September-Ausgabe 2007 erschien die neue Nummer Eins der „Döbelner, Freiburger, Mittweidaer LinksWorte“.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe:

1. informiert:

DIE LINKE bereitet sich auf die Programmdiskussion vor.

2. erläutert:

Kreistagsfraktion zur integrierten Sozialplanung im Landkreis

3. fotografiert:

Vielfältige Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag

- 2 editorial & standpunkt
- 3 kolumne & filmpremiere der junge marx
- 4/5 **titelthema 1: vorbereitung auf den bundestagswahlkampf**
- 6/7 **titelthema 2: integrierte sozialplanung, schwerpunkt finanzausstattung**
- 8 **titelthema 3: fotoreise zum internationalen frauentag**
- 9 veranstaltung mit caren lay & chronik
- 10 serie zur politischen bildung: beitrag -20 - transkulturelles gesellschaftsmodell
- 11 vorstand aktuell & glückwünsche & jahrestage
- 12 termine & trauer & querbeet

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint am Mittwoch, dem 19. April 2017. Redaktionsschluss ist am 12. April. Unsere Leser bitten wir darum, für den Druck und die Auslieferung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ an die Ortsverbände der LINKEN und die Bürgerbüros zu spenden.
Spendenempfehlung: 12,00 Euro als Jahresbeitrag.
 Geldspenden unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ sind unter folgen- der Bankverbindung möglich:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Sparkasse Mittelsachsen
 IBAN: DE 87 8705 2000 3115 0282 10
 BIC: WELADED1FGX

Kritische und polemische Zuschriften sind von der Redaktion ausdrücklich erwünscht.
 Bei Veröffentlichung bringen sie jedoch nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 KREISVORSTAND MITTELSACHSEN

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle der LINKEN
 z. Hd. Redaktion „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Lange Straße 34
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40
 eMail: hans.weiske@dielinke-mittelsachsen.de

Redaktion: Ruth Fritzsche, Achim Grunke, Reik Kneisel, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Sabine Pester, Robert Sobolewski, Marika Tändler-Walenta, Kerstin Ufer, Hans Weiske (verantw. i.S.d.P.)

Layout und Satz: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b
 09557 Flöha/OT Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröber GmbH & Co. KG
 Kalkstraße 2, 09116 Chemnitz

Internet: Die „LinksWorte“ kann man auch über die Webseite des Kreisverbandes der LINKEN lesen. Über einen Link findet man neben der jeweils aktuellen Ausgabe ein Archiv aller Hefte seit September 2007.

aus der redaktion

Liebe Leserinnen und Leser,

die aktuelle Politik in diesem Land wird mehr und mehr vom Wahlkampf geprägt. Das ist ganz logisch, ist bis zum Tag der Bundestagswahl doch nur noch ein halbes Jahr Zeit. Und der Wahlkampf hat durch den „Schulz-Effekt“ eine ganz neue Würze erhalten. Es kann sogar wieder über Rot-Rot-Grün nachgedacht werden, auch wenn der gegenwärtige Zuwachs der Sozialdemokraten in den Wähler-Umfragen zulasten der LINKEN und der Grünen zu gehen scheint. Und dennoch nimmt - aus heutiger Sicht - das „Gespenst“ von weiteren vier Jahren großer Koalition konkrete Gestalt an, möglicherweise mit der AfD als größter Oppositionspartei.
 Aber so weit ist es noch nicht! DIE LINKE kann und muss sich auf ihren eigenständigen Wahlkampf besinnen und dabei offensiv ihre Grundpositionen vertreten und vor allem „unter das Volk bringen“. Dabei nimmt auch im mittelsächsischen Kreisverband der LINKEN der Wahlkampf immer klarere Konturen an. Zum aktuellen Stand berichten wir unserem ersten Titelthema. Zunächst aber geht der Blick auf den 1. Mai. Der Direktkandidat für den Bundestagswahlkreis Mittelsachsen, Falk Neubert, wird auf den Maiveranstaltungen in Döbeln, Freiberg und Mittweida präsent sein. Wir werden in unserer April-Ausgabe ausführlich und detailliert über die Veranstaltungen zum 1. Mai informieren.

Die Kreistagsfraktion der LINKEN setzt die Information über den von der Landkreisverwaltung vorgelegten Bericht über die integrierte Sozialplanung fort, heute zur Finanzausstattung der Bürger und zum Umfang der so genannten Mindestsicherungsleistungen. In unserer April-Ausgabe wird über die Ergebnisse der Sitzung des Kreistages vom 29. März zu berichten sein. Ein ganzes Titelthema widmen wir heute dem Internationalen Frauentag. Es zeigt sich, dass dessen Tradition bei der LINKEN gut aufgeho- ben ist.
 Wir haben uns in unserer Redaktionssitzung darauf verständigt, in den kommenden Heften bis November die Zeit vor zehn Jahren Revue passieren zu lassen. War diese Zeit doch bestimmt vom Zusammenschluss von Links- partei und der WASG zur Partei DIE LINKE im Juni 2007 sowie vom Zusammenschluss der Kreisverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida zu einem neuen Regionalverband Ende Oktober 2007 geprägt.
 In unserer Serie zur politischen Bildung und Information - immerhin schon Beitrag Nr. 20 - beschäftigt sich unser Redaktionsmitglied Reik Kneisel mit einem transkulturellen Ge- sellschaftskonzept. In einer Zeit, wo gern und oberflächlich über „Multi-Kulti“ debattiert wird, eine sehr aktuelle Fragestellung.
 Wie allmonatlich wünschen wir unseren Les- erinnen und Lesern eine anregende Lektüre.

entwicklungshilfe statt aufrüstung

von ACHIM GRUNKE

Kürzlich wurde vermeldet, dass die Rüstungsausgaben Deutschlands von 35,1 Milliarden Euro in 2016 auf 37 Milliarden Euro in 2017 angestiegen sind. Mit einer Steigerung von 5,4 Prozent lege der Wehretat damit wesentlich stärker zu als der Gesamthaushalt des Bundes. Dennoch „verfehle“ Deutschland immer noch das gemeinsame Ziel der NATO-Staaten, 2 Prozent ihres Bruttoinlandsproduktes für die Verteidigung auszugeben, wenngleich der Anteil 2017 auf 1,22 Prozent gesteigert wurde. Eine Begründung dafür will u.a. das im Juli 2016 erschienene „Weißbuch“ der Bundeswehr“ liefern, wonach die Bundeswehr „einer nie da gewesenen Parallelität und Größenordnung von Krisen und Konflikten gegenüber“ stehe. Neben dem Terrorismus wird vor allem Russland als neue Bedrohung ausgemacht.
 Aber waren es nicht jene Groß- und Mittelmächte und z.T. mit ihnen auch Deutschland, die durch ihr militärisches Eingreifen die Krisen verschärft oder oft auch erst geschaffen haben? Wurde nicht dadurch der Zerfall Afghanistans, Iraks, Syriens und Libyens ausgelöst oder befördert? Sind der IS und die Taliban nicht ein Folgeprodukt US-amerikanischer Einflussnahme im mittleren Osten? Und hat nicht die NATO-Osterweiterung bis an die Grenzen Russlands für mehr Verunsicherung gesorgt? War es nicht das von der EU der Ukraine aufgedrängte Assoziierungsabkommen, das den Bruch mit Russland als Vorbedingung stellte, was zur jetzigen Krise führte?
 Wie die Geschehnisse des letzten Vierteljahrhunderts zeigen, kann die NATO kein Garant für Frieden und internationale Sicherheit sein. Deshalb wird die Steigerung der Rüstungsausgaben auf die geforderten 2 Prozent (das heiße: ca. 60 Milliarden Euro) nicht mehr Sicherheit bringen. Besser wäre stattdessen, die Ausgaben für Entwicklungshilfe deutlich aufzubessern. Hier gibt es zwar eine Steigerung von 7,4 Milliarden Euro in 2016 auf 8,54 Milliarden Euro in 2017, aber das selbstgestellte Ziel der OECD, bis 2015 einen Anteil von 0,7 Prozent des Bruttoinlandsprodukts dafür bereit zu stellen, wurde verfehlt. Die Bundesregierung hat sich verpflichtet dieses Ziel bis 2030 zu erreichen. Aber gerade auf diesem Gebiet liegen die größten Herausforderungen für Frieden und weltweite Sicherheit, denn fehlende Verteilungsgerechtigkeit, Hunger und Armut, die Folgen des Klimawandels und die wachsende internationale Konkurrenz um knapper werdende Ressourcen bergen Krisen- und Konfliktpotential in sich. Aber auch der Bedrohung durch Terror-Netzwerke, der Gefahr der Weiterverbreitung von Massenvernichtungswaffen und der regionalen Auswirkungen sogenannter „gescheiterter Staaten“ kann mit militärischen Mitteln nicht nachhaltig begegnet werden. Internationale Sicherheit kann heute und in Zukunft nicht so sehr mit militärischen Mitteln erreicht werden, sondern vielmehr mit zivilen Instrumenten und der Diplomatie, durch Stärkung des Völkerrechts, durch globale Zusammenarbeit und Initiativen zur Umsetzung einer gerechten Weltwirtschaftsordnung sowie einer allgemeinen Abrüstung und dem Stopp von Rüstungsexporten.

auf seite - drei -
 - immer konsequent links -
 unser monatlicher aktueller meinungsbeitrag

Die RedaktionskollegInnen waren sich einig, die nächste Kolumne sollte ihm „gewidmet“ sein, dem Martin - nō. Aber er bleibt uns ja noch - leider, der Martin - nō. Es gibt Wichtigeres und Erfreulicheres. Der Junge Marx. Im Dresdner Programm Kino Ost, aus Anhänglichkeit dort, wo wir seinerzeit wohnten. Zugegeben, es war nicht der größte der vorhandenen Kinosäle. Aber er war gefüllt bis zum letzten Platz. Zuspät-Kommer blieben ohne Karte. Der Blick in die Runde zeigte eine Altersgruppe, die das Parteilehrjahr zur Geschichte der Arbeiterbewegung besucht hatte. Und das war gut so. Der Film ist hervorragend, aber ohne die Hintergrundkenntnisse nicht der volle Gewinn. Nun, ich hatte sie mehrfach genossen, die Geschichte der Arbeiterbewegung. Deshalb die Lebensläufe von Friedrich, Karl und Jenny einigermaßen geläufig. Bund der Gerechten, Bund der Kommunisten, Verleger Ruge, Monsieur Proudhon und Weitling nichts Unbekanntes. Alles in Allem zwei genussvolle Stunden und ein nachhaltiges Erlebnis.
 Nachhaltig deshalb, weil sich mir Bezüge zu dem Heute auftun. Der Bund der Gerechten - ein Grüppchen, bestehend aus einer Minderheit von einigermaßen gut betuchten Schwärmern und Utopisten auf der einen Seite, aber fern jeder Lebenserfahrung der geschundenen Proletarier. Auf der anderen Seite die working class, im Elend und unwissend, jedoch mit einem von frühester Jugend an geschultem Klassenbewusstsein. Karl und Friedrich - diese Freunde zur rechten Zeit am rechten Ort, welch ein grandioser Zufall der Geschichte - kämpfen wie gegen Windmühlenslängel, um das Klassenbewusstsein mit Wissen und Theorie zu verstärken. Damals schier aussichtslos. Und heute in unserem schrumpfenden Kreisverband Mittelsachsen? Wo ist es geblieben, das gesellschaftstheoretische Wissen und die marxistische Theorie? Man schlage einige Ausgaben der LinksWorte zurück. Thema ALTERNATIVE RUNDE. Schämten sollten wir uns, alle zusammen! Alle, wir ehemaligen Direktoren, Parteisekretäre, Hochschullehrer und Supergenossen mit und ohne Lebensknick.
 Und noch etwas. Die Verachtung von Karl und Friedrich für all die Schwätzer und Mittelmäßigen, die die Arbeiterbewegung zu ihrem Geschäft machen. Immer noch ist es so, dass man ohne Eignung und Qualifikation, ohne hinreichende Bildung und Ausbildung das einträgliche Geschäft Politik veruntreuen kann. Mir läuft die nicht mehr vorhandene Gallenblase über, wenn ich daran denke. Im Liebknechtkreis Sachsen - er hatte Jahresmitgliederversammlung - brachte es ein Genosse (vormals Bataillonskommandeur bei der NVA, sich selbstständig gemacht und nunmehr gezeigt, dass man etwas kann) auf den Punkt. Diese Parlamentsbesetzer auch die linken, haben mir nichts zu bieten, die meisten sind „Flaschen leer“ (Trappatoni). Wenn schon ein echter Linker dieses Urteil fällt, wie sieht es dann beim eher links-skeptischen Wähler aus? (mm)

ein anregendes filmerlebnis - „der junge karl marx“

von REGINA UND REINHARD KLUGE, Rechenberg-Bienenmühle

Am Abend des 2. März besuchten rund 50 Leute im Freiburger Kinopolis die regionale Premiere des Films von Raoul Peck „Der junge Karl Marx“, zu der Dr. JANA PINKA die Schirmherrschaft übernommen hatte. In dem anschließenden Gespräch stand das bemerkenswerte Filmwerk im Vordergrund, das den Zuschauer zunächst mit eindrucksvollen Bildern in die 40er Jahre des 19. Jahrhunderts hineinführte. Gezeigt werden die Verfolgung von armen Holzsammlern in der Eifel, über die Marx in der Rheinischen Zeitung geschrieben hatte, sowie das Elend der ausgebeuteten Männer, Frauen und Kinder in briti-

Dazu hat sicherlich die Kenntnis der 2014 erstmals veröffentlichten Briefe von Jenny Marx beigetragen.

Es war naheliegend, dass sich der Meinungs- austauch dann der Frage zuwandte, was das Erbe von Marx und Engels für Gegenwart und Zukunft bedeu- tet. Und es kann sicher nicht überraschen, dass sich das Meinungsspektrum zwischen zwei Polen bewege- te, der Gewissheit einerseits, dass die Grundaussagen des Kommunistischen Manifests auch nach mehr als anderthalb Jahrhunderten Geltung behal- ten: die wohlbegründeten Aussagen über die Histo- rizität des Kapitalismus und die Notwendigkeit der Überwindung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen in einem revolutionären Prozess und andererseits die dezidierte Aussage eines an der



Während der angeregten Diskussion zum Film. Vorn links die Moderatorin Dr. JANA PINKA, oben die Autoren unseres Beitrags, REGINA UND REINHARD KLUGE.

schen Spinnereien. Darüber hatte der junge Engels gründliche Studien veröffentlicht. Es sind die Jahre des Vormärz, in denen sich vielfältige politische und soziale Konflikte in einer vorrevolutionären Situati- on zusammenballen, jene entscheidende Zeit in der Biographie von Marx und Engels, in der beide, bald in engster Freundschaft miteinander verbunden, den Weg an die Seite der Arbeiterklasse finden und die theoretischen Grundlagen des historischen Mate- rialismus und der proletarischen Revolution legen mit dem vorläufigen Höhepunkt der Formulierung des Kommunistischen Manifestes für den Bund der Kommunisten. Der Film zeigt sehr differenziert das Umfeld von Marx und Engels mit Jungheglianern, revolutionären Demokraten, Anarchisten, Sozialisten und utopischen Kommunisten, die von diesen ausgehenden Anregungen und die Kontroversen mit ihnen. Von den damaligen Partnern fehlt eigentlich nur Heinrich Heine, über einige Monate in Paris eng mit dem Ehepaar Marx verbunden. Die Handlung orientiert sich insgesamt an gesicherten biographi- schen Daten, setzt aber, wie in der Diskussion von jüngeren Teilnehmern mit Recht angemerkt wurde, neue Akzente, wenn etwa Marx´s Frau Jenny von Westfalen und Engels´ Gefährtin Mary Burns nicht nur als verständnisvolle Partnerinnen, sondern för- dernd und hilfreich mitwirkend dargestellt werden.

Diskussion beteiligten Pfarrers, dass in Deutsch- land in einer Gesellschaft mit hoher Lebensqualität von Klassenkampf keine Rede sein könne, dass diese Lebensqualität aber durch die Flüchtlingsströme gefährdet sei. Auf die Not der Flüchtlinge sei Barm- herzigkeit die angemessene Antwort. Die Mitverant- wortung der BRD für zahlreiche bewaffnete Konflikte in der Welt und für die schwierige ökonomische Situa- tion namentlich in Afrika als wesentliche Ursa- chen der Flüchtlingsströme, insbesondere durch die neoliberale Ausrichtung der Finanzen und des Au- ßenhandels, wird dabei schlicht übersehen. Diese Problematik zu vertiefen, war die Zeit zu kurz, zumal weitere drängende Fragen gestellt wurden, vor allem die sich verschärfende internationale Lage. Die USA, die NATO und die Europäische Union setzen dabei nicht im Geiste der UNO-Konvention auf Interes- senausgleich und Verhandlungen, sondern auf ver- stärkte Aufrüstung, eine Politik, die im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Atomwaffen und Träger- systeme besonders den Älteren unter uns, die noch in den Bombenkellern des 2. Weltkriegs gesessen haben, zunehmend Sorge bereitet, ja Angst macht. So führt der Film mitten hinein in die aktuellen De- batten, die aus den realen Widersprüchen und Kon- flikten unserer Welt entstehen und im Interesse der Menschheit gelöst werden müssen.

die linke in mittelsachsen bereitet sich auf den bundestagswahlkampf vor

Am 30. März kommt der kreisliche Wahlstab zu seiner nächsten Beratung zusammen. In ihm arbeiten auch Vertreter aus dem Bundestagswahlkreis von MdB **JÖRN WUNDERLICH** mit. Noch befinden wir uns nicht im Wahlkampf-Modus, aber wichtige Weichen werden bereits gestellt. So kann man sich an der Finanzierung von Großplakaten beteiligen, wie **LARS KLEBA** erläutert.

Jetzt sind die Mitglieder der LINKEN aufgerufen, sich an der Debatte um den Entwurf des Wahlprogramms zu beteiligen, welches auf dem Bundesparteitag im Juni in Hannover verabschiedet wird. **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** weist in ihrem Beitrag darauf hin. Wichtig wird sein, wie aus dem umfangreichen Dokument die Grundpositionen der LINKEN kurz und knackig herausgearbeitet und „unter das Volk“ gebracht werden. Schade, dass die groß angekündigte Kreisvorsitzenden- und Aktionskonferenz am 11. März in den Medien (einschließlich des neuen deutschland) kaum Resonanz fand. Der Direktkandidat der LINKEN für den Bundestagswahlkreis 161 und Kreisvorsitzende, **FALK NEUBERT**, nahm in den vergangenen Tagen an Mitgliederversammlungen in den Ortsverbänden Döbeln und Flöha teil und erläuterte die aktuellen Positionen der LINKEN. Aus Döbeln berichtete sz-online (siehe dazu unseren Screenshot), aus Flöha informieren wir kurz in Wort und Bild.



Screenshot eines Berichtes in der Sächsischen Zeitung (SZ-ONLINE:DE, Autor Rasmus Wittrin) von der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Döbeln mit **FALK NEUBERT**, Kreisvorsitzender der mittelsächsischen LINKEN und Direktkandidat des Wahlkreises 161 für die Bundestagswahl. „Die Welt ist aus den Fugen“ so Falk Neubert „Es hat sich vieles verändert in den letzten Jahren. Und gerade in einer solchen Zeit brauchen wir Gespräch, Austausch und grundsätzliche Werte, auf die man sich stützen kann“. Die Linke solle sich stärker auf solche Menschen konzentrieren, die von der Gesellschaft abgehängt wurden. Diese könnten von ihrer Arbeit nicht mehr leben und haben Angst vor ihrer viel zu kleinen Rente. Die Genossinnen und Genossen des Ortsverbandes stimmen ihm in den meisten Punkten zu, wünschen sich jedoch mehr konkrete Anhaltspunkte und Ideen, mit denen man die Grundüberzeugungen der Linken aktiv verbreiten könne. Außerdem hoffen sie, dass Neubert im Wahlkampf auch mal in Döbeln vorbeischaue. Kay Harnisch, Stadtrat der Linken in Döbeln, lobt die Konzentration auf Inhalte im Wahlkampf und auch auf der Mitgliederversammlung. „Das ist ja das Wichtigste, dass man sich mit Inhalten auseinandersetzt und sich damit öffentlich präsentiert.“



Am Rande der Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Flöha ist Falk Neubert im Gespräch mit **MARGOT PREISLER**, **LEA LEHMANN** und dem Vorsitzenden des Ortsverbandes, **HANS-JÜRGEN KÜHN**.

Es gäbe, so Falk Neubert, gegenwärtig viele entmutigenden Nachrichten: Angefangen bei den Montagsdemonstrationen von Pegida, dem Erstarken rechtspopulistischer Parteien wie der AfD in ganz Europa, dem Brexit und schließlich der Amtseinführung Donald Trumps als neuem US-Präsidenten. Das alles führe in der Bevölkerung zu großer Verunsicherung. Dem müsse man sich entgegenstellen.

Liebe Genossinnen und Genossen,

wir haben im kreislichen Wahlstab eine erste feste Entscheidung für 29 mobile Großflächen in Mittelsachsen getroffen. Die sind nach unseren Erfahrungen einer der effektivsten Werbeträger im Wahlkampf.

Ergänzend gibt es ab sofort die Möglichkeit, dass jeder noch selbst eine Großwerbefläche (diese dann als Festnetz) in Mittelsachsen spendet.

Mein Tipp dazu: Gehe einfach über das Onlineportal

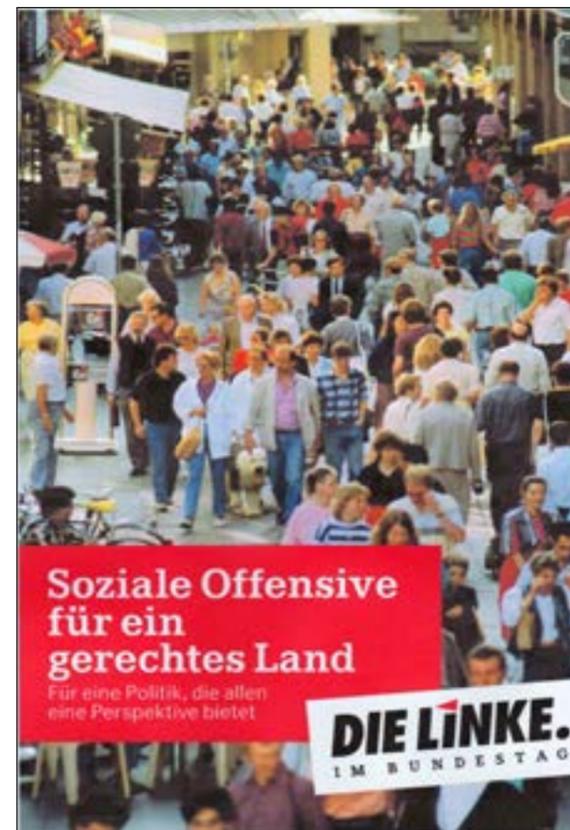
<https://www.die-linke.de/die-linke/spenden/plakatspende/bundestagswahl/>

und bestimme selbst den gewünschten Standort. Vielleicht ist dies die Gelegenheit, euren Nachbarn mal eine besondere Freude zu machen.

Die Plakatspende an DIE LINKE ist steuerlich absetzbar und sorgt dafür, dass DIE LINKE noch sichtbarer wird. Wenn ihr Fragen dazu habt, einfach anrufen!“

Mit solidarischen Grüßen

LARS KLEBA
0177/742 1803
DIE LINKE. Mittelsachsen



Seit 28. Februar steht diese Broschüre der Linksfraktion im Bundestag zur Verfügung. Sie fasst auf 24 Seiten die Schwerpunkte der Sozialpolitik der LINKEN zur Verfügung. Sie kann über die Internetseite der Bundestagsfraktion in Papierform bestellt werden oder als PDF-Datei heruntergeladen werden.

kurzbericht aus dem parteivorstand

von **MARIKA TÄNDLER-WALENTA**

Am 25. und 26. Februar haben wir im Parteivorstand als Schwerpunkt nochmals über den ersten Entwurf des Wahlprogramms beraten. Im Anschluss an die Regionalkonferenzen, auf denen der Entwurf auf überwiegend positive Resonanz stieß, diskutierten wir vor allem die Schwerpunkte des Programms, zu denen Mitglieder des Parteivorstands grundsätzlichen Redebedarf signalisierten.

Im Zentrum standen Debatten zur Sozial- und Europapolitik. Es wurde festgelegt, dass bis zur Vorstandssitzung am 1. und 2. April durch die Redaktionsgruppe ein überarbeiteter zweiter Entwurf des Wahlprogramms vorgelegt wird. Dabei sollen die Rückmeldungen aus der Wahlprogrammdebatte, aus den Regionalkonferenzen, aus dem Parteivorstand und der Bundestagsfraktion berücksichtigt werden.

Was Änderungsanträge zum Wahlprogramm betrifft, möchte ich die Genossinnen und Genossen aus Mittelsachsen aufrufen, mögliche Anträge gern auch erstmal als Idee an den Kreisvorstand bzw. direkt an mich zu übermitteln. Erreichbar bin ich unter: marikat@freenet.de

Wir führten auch eine strategische Debatte zu den Konsequenzen der Kandidatur von Martin Schulz und stellten übereinstimmend fest, dass nur eine starke LINKE Garant für einen Politikwechsel ist.

Mit Blick auf die Sicherheitskonferenz

haben wir uns zum Thema „Aufrüstung der Bundeswehr“ verständigt. Die Frage der Rüstungsausgaben soll im Wahlkampf mit konkreten Vorschlägen zur Abrüstung und zur Senkung des Militärbudgets verknüpft werden.

Wir nahmen den Bericht der ersten Vorstandssitzung der Europäischen Linken entgegen. Die erste Sitzung des neugewählten Vorstandes, welche in Rom durchgeführt wurde, stand eine generelle Einschätzung zur EU als auch eine Einschätzung zum gegenwärtigen Stand der EL auf der Agenda. Einigkeit bestand darin, dass die Diskussionen auf europäischer Ebene intensiviert werden müssen. Dabei spielte der sogenannte ‚Krieg gegen die Flüchtlinge‘ als auch die gegenwärtige Situation in der Türkei eine Rolle. Zudem wurde auf verschiedene Termine hingewiesen, wie die diesjährige Sommeruniversität der Europäischen Linken in Ungarn und die Mittelmeerkonferenz mit europäischen und arabisch-linken Parteien.

Der Parteivorstand beschloss zudem einstimmig eine durch Tobias Pfüger vorgelegte Resolution unter dem Titel: „Hayir (Nein) zum diktatorischen Präsidialsystem in der Türkei“. Das Referendum findet am 16. April in der Türkei statt. Mit der Einführung eines Präsidialsystems würde die parlamentarische Demokratie in der Türkei endgültig abgeschafft.

Im Rahmen der Aktivitäten gegen den G20-Gipfel am 7. und 8. Juli 2017 in Hamburg beteiligt sich DIE LINKE an verschiedenen Aktivitäten.

ruth fritzsche sagt „danke“

Anlässlich ihres 90. Geburtstages haben wir **RUTH FRITZSCHE**, dem „guten Geist“ unserer Kreisgeschäftsstelle und Mitglied unseres Redaktionskollektivs, im Namen aller Ortsverbände eine Frauentags-Leserreise aus dem Reiseprogramm des Neuen Deutschland geschenkt. Vor wenigen Tagen ist Ruth, begeistert von den vielfältigen Erlebnissen zurückgekehrt. Wir erfüllen gern ihren Wunsch, an dieser Stelle einige Eindrücke wiederzugeben und sich noch einmal zu bedanken.

Für die Ehrung, die ich anlässlich meines 90. Geburtstages durch die Genossinnen und Genossen des Kreisverbandes der LINKEN erfuhre, möchte ich mich nochmals herzlich bedanken. Da es sich um eine ND-Frauentagsreise handelte, die ihr mir geschenkt hat, ging der Frauentag für mich nach unserer gemeinsamen Veranstaltung mit den Brand-Erbisdorfer Frauen am 7. März (siehe Seite -8-) also weiter. Zu einer Fahrt nach Strausberg und dann in das Oderbruch trafen sich am 8. März 42 Frauen und Männer vor dem Berliner Ostbahnhof bzw. später im Hotel „Lakeside“ in Strausberg. Unter der Reiseleitung des Kunsthistorikers Dr. Siegfried Wein begann eine für mich interessante Reise, bei der ich ganz besonders mit dem



Natürlich bereiteten wir für Ruth eine Beschreibung ihrer Reiseziele vor. Hier ein kleiner Ausschnitt, u.a. das Brecht-Weigel-Haus und die Schinkel-Kirche.

Leben und Wirken von Fontane vertraut machen konnte. Ich lernte viele Orte des Oderbruchs kennen, aber ganz besonders beeindruckten mich Neuhausen mit seiner von Schinkel erbauten Kirche, die Gedenkstätte mit dem Museum Seelower Höhen, Gölzow mit dem Filmemuseum zu den „Kindern von Gölzow“, Buckow mit dem Brecht-Weigel-Haus und dem dazugehörigen Gartenhaus über „Mutter Courage und ihre Kinder“, Letschin mit seinem Heimatmuseum mit dem Raum der ehemaligen Apotheke des Vaters von Theodor Fontane und Zollbrücke mit seinem „Theater am Rand“, welches u.a. von Thomas Rühmann aus der Staffel „In aller Freundschaft“ unterhalten wird. Alles in allem, es war wunderbar und nochmals vielen Dank.

zwei baustellen im landesverband der linken

von **HANS WEISKE**

Zwei Dinge sind es, die mich zurzeit als Schatzmeister des Kreisverbandes und verantwortlichem Redakteur der LinksWorte umtreiben: Die Finanzen und die Kreiszeitung.

Zu den Finanzen: Die Finanzlage im Landesverband hat sich erheblich zuspitzt. Deshalb hat der Landesparteitag im Vorjahr eine Arbeitsgruppe Finanzen eingesetzt, die Vorschläge für ein den veränderten Bedingungen angepasstes Finanzkonzept vorlegen sollte. Nach Aussage des Finanzbeirates des Landesvorstands wurde diese Aufgabe nicht erfüllt. Stattdessen - so lese ich mit Erstaunen in der Märzausgabe von „Sachsens Linke!“ - präsentiert der Finanzbeirat den „Entwurf eines neuen Finanzkonzepts für den sächsischen Landesverband der LINKEN“ und fordert ausdrücklich zur breiten Diskussion auf. Meines Erachtens ein unüberlegter Schnellschuss. Ich maße mir einen gewis-

sen Einblick in die Dinge an und kann mir gut vorstellen, wie dieser Entwurf jetzt „zerpfückt“ wird. So ist er jedenfalls meiner festen Überzeugung nach im Landesverband nicht mehrheitsfähig. Zu den Kreiszeitungen: Ich schätze das inhaltliche Niveau unserer Landeszeitung. Aber warum muss man ihre vier Bestandteile so ineinander falten, dass dem „normalen Leser“ die Orientierung verloren geht? Ich bin Mitglied der Bundes- und Landesarbeitsgemeinschaft „Rote Reporter“. Dort passiert (fast) nichts, weil (fast) niemand hingehört. Jetzt hat man damit begonnen, aus Kosten- und Kapazitätsgründen „Kreisseiten“ einzuführen, die Bestandteil aller 10.950 Exemplare sind. DIE LINKE im Erzgebirgskreis, in Zwickau, Bautzen und Meißen macht bereits mit. Angestrebt wird, dass es immer mehr Kreisverbände werden, auch Mittelsachsen. Ich kann mir nicht vorstellen, dass unsere LinksWorte durch eine solche Kreisseite abgelöst werden.

zur integrierten sozialplanung im landkreis mittelsachsen

von SABINE LAUTERBACH

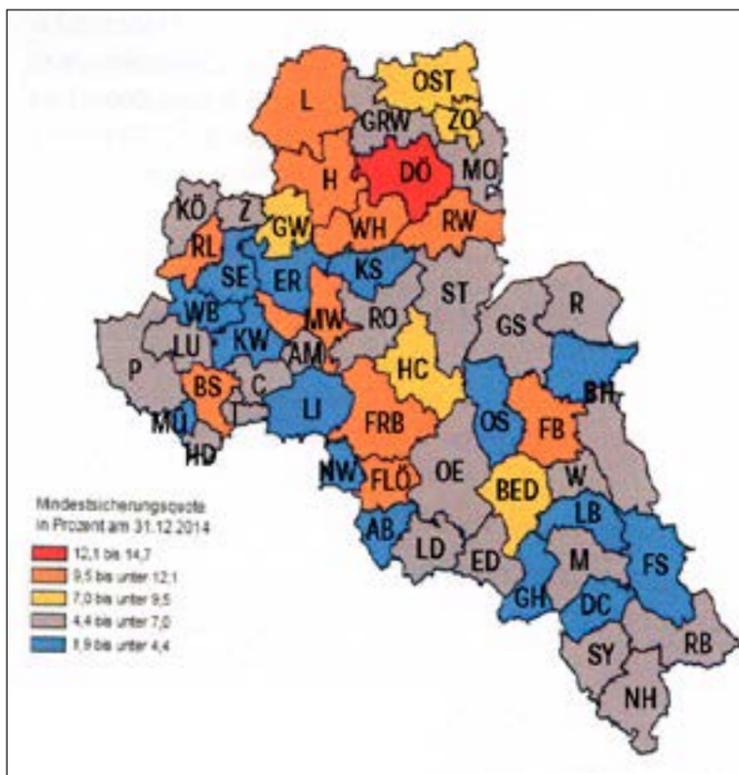
In der letzten Ausgabe haben wir begonnen, über die integrierte Sozialplanung des Landkreises Mittelsachsen zu berichten. Der Teil I beschäftigte sich mit der Demografie. Heute wollen wir die Serie fortsetzen und uns mit der Finanzausstattung unserer Bürger beschäftigen. Im nächsten Teil wird es dann um immaterielle Lebenslagen gehen. Aber die Serie wird „unterbrochen“, weil wir in der nächsten Ausgabe der LinksWorte aus dem Kreistag, welcher am 29. März stattfindet, berichten werden.

Finanzausstattung der Bürger des Landkreises Mittelsachsen

Als Datengrundlage hat man leider nur die Daten aus dem Mikrozensus des Jahres 2014. Die hier erhaltenen Werte kann man jedoch mit angrenzenden Landkreisen vergleichen. Das mittlere monatliche Haushaltsnettoeinkommen betrug damals 1.675 EUR. Damit unterschreitet es das Niveau der angrenzenden Landkreise zum Teil erheblich. Am höchsten ist es mit 1.899 EUR im Landkreis Leipzig. Nur in der Stadt Chemnitz ist es noch niedriger als in unserem Landkreis. (Methodischer Hinweis: Die Hochrechnung des Mikrozensus erfolgt auf Basis der Bevölkerungseckwerte aus der Fortschreibung des mit Stichtag 9. Mai 2011 durchgeführten Zensus)

Besonders interessant, weil direkt vergleichbar ist das monatliche Nettoeinkommen pro Person. Dieses beträgt laut Zensus 1.034 EUR im Jahr 2013. An dieser Zahl kann jeder Bürger sehen, wie weit er davon entfernt ist. (Beim monatlichen Nettoeinkommen handelt es sich um die Summe aller Nettoeinkünfte aus Lohn, Gehalt, Unternehmereinkommen, Rente, Pension, öffentlichen Unterstützungen, Vermietung und Verpachtung, Kindergeld, Wohngeld u. a., jedoch ohne einmalige Zahlungen, wie Lottogewinne. Jedoch ohne Personen die kein Einkommen haben.)

Gruppierung der Mindestsicherungsquoten der Städte und Gemeinden des Landkreises Mittelsachsen



Prekäre Lebenslagen

Wie im gesamten Bundesgebiet, so gibt es auch in Mittelsachsen Bevölkerungsgruppen, die überdurchschnittlich von Armut betroffen sind. Dazu zählen beispielsweise kinderreiche Haushalte, Alleinerziehende und Langzeitarbeitslose. Über Daten aus dem Sozialamt des Landkreises erhält man die Leistungen der Grundsicherung. Allerdings gibt es hier auch eine verdeckte Einkommensarmut. Nicht alle Bürger, die Anspruch auf Sozialleistungen hätten, beantragen diese. Gründe hierfür sind oftmals Angst, Scham oder Unwissenheit. Oft möchten gerade ältere Menschen verhindern, dass ihre Kinder möglicherweise finanziell mit zur Kasse gebeten werden.

Die Entwicklung des Bezugs von Mindestsicherungsleistungen muss jedoch sehr kritisch betrachtet werden. Denn hier ist bei der Grundsicherung im Alter eine enorme Zunahme zu verzeichnen. Gleichzeitig geht sie im Bereich des SGB II zurück. Dies entspricht der bundesweiten Entwicklung des Rückgangs der Arbeitslosigkeit und der damit verbundenen Inanspruchnahme staatlicher Unterstützung nach dem SGB II.

Mindestsicherungsleistungen zum Jahresende	2010	2011	2012	2013	2014
SGB II	31.253	27.743	26.128	25.582	23.822
Alter und Erwerbsminderung	1.040	1.103	1.198	1.319	1.385

Als Kritikpunkt am Sozialbericht sehe ich, dass die beiden Leistungsgruppen ab hier nicht mehr getrennt betrachtet werden. Und das obwohl die Daten aus dem Sozialamt vorliegen. Somit versteckt der höhere Rückgang der Arbeitslosigkeit die wachsende Altersarmut. Da jedoch aus Datenschutzrechtlichen Gründen Gemeinden in denen die Fallzahlen unter zwei liegen, keine Daten veröffentlicht werden, kann hier kein endgültiges Er-

- | | |
|---------------------------|------------------------|
| AB Augustusburg | LB Lichtenberg |
| AM Altmittweida | LU Lunzenau |
| HB Halsbrücke | M Mulda/Sachsen |
| BED Brand-Erbisdorf | MO Mochau |
| BS Burgstädt | MÜ Mühlau |
| BH Bobritzsch-Hilbersdorf | MW Mittweida |
| C Claußnitz | NH Neuhausen/Erzg. |
| DC Dorfchemnitz | NS Niederstriegis |
| DÖ Döbeln | NW Niederwiesa |
| ED Eppendorf | OE Oederan |
| ER Erlau | OS Oberschöna |
| FB Freiberg | OST Ostrau |
| FLÖ Flöha | P Penig |
| FRB Frankenberg | R Reinsberg |
| FS Frauenstein | RB Rechenberg-Bienenm. |
| GH Großhartmannsdorf | RL Rochlitz |
| GS Großschirma | RO Rossau |
| GRW Großweitzschen | RW Roßwein |
| GW Geringswalde | SE Seelitz |
| H Hartha | ST Striegistal |
| HC Hainichen | SY Sayda |
| KÖ Königsfeld | T Taucha |
| KS Kriebstein | W Weißenborn |
| KW Königshain-Wiederau | WB Wechselburg |
| L Leisnig | WH Waldheim |
| LD Leubsdorf | Z Zettlitz |
| LI Lichtenau | ZO Zschoitz-Ottewig |

teil zwei - finanz und einkommen

gebnis benannt werden.

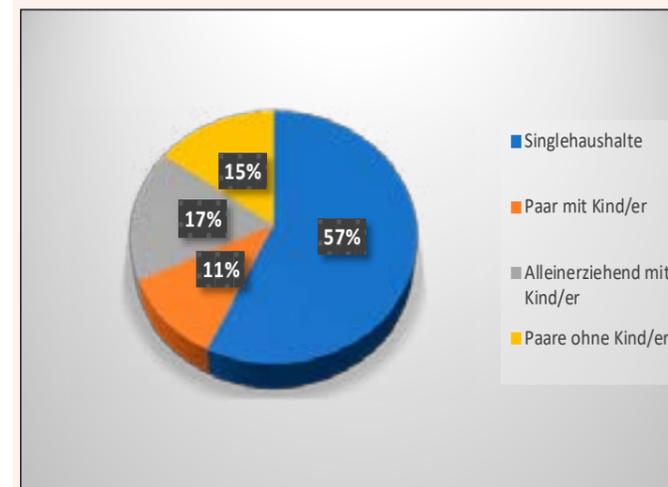
Bezogen auf die Gesamtbevölkerung des Landkreises beträgt die Quote der Personen, die 2014 Mindestsicherungsleistungen erhielten 8,2%. Das ist ein Rückgang gegenüber dem Jahr 2010 um 1,7%.

Damit erhält jeder zwölfte Einwohner unseres Landkreises Leistungen zur Mindestsicherung!

Ab hier wird im Sozialbericht sehr detailliert auf die einzelnen Sozialregionen eingegangen. Während die Gemeinde Seelitz mit 2,0% die niedrigste Quote hat, liegt diese mit 14,2% in Döbeln am höchsten. Überhaupt liegen die Werte in der Tendenz in den Städten höher als in den Landgemeinden.

Kinderarmut

Auch bei der Kinderarmut liegen leider keine kleinräumigen Daten vor. Laut Datenreport 2016 lag die Armutsquote bei Kindern zwischen null und zehn Jahren in Deutschland im Zeitraum 2012 bis 2014 im Mittel bei 14,7%. Gleiche Quote bei Jugendlichen von 11 bis 20 Jahren betrug 16,4%. In Sachsen leben ca. 24% der unter 18-jährigen unterhalb der Armutsgrenze. Dieses Defizit stellt einen erheblichen Risikofaktor für das gelingende Aufwachen von Kindern und Jugendlichen dar. Denn wer in solch prekären Verhältnissen aufwächst, dem wird oft der Zugang zum sozialen und gesellschaftlichen Leben versperrt. Sicherlich gibt es hier Milderung durch das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT). Jedoch wird das umfangreiche Antragsverfahren von Betroffenen oft als zu hoch bemängelt und dadurch nur begrenzt in Anspruch genommen. Im Sozialbericht wird die Inanspruchnahme von BuT-Leistungen auf die einzelnen Kommunen betrachtet. Hier fällt auf, dass die Leistungen gerade in den Städten sehr oft in Anspruch genommen werden. Das bedeutet jedoch nicht automatisch, dass es in kleineren Gemeinden keinen Bedarf beim BuT gibt. Das Wissen und die Kenntnis um das BuT ist eine notwendige Voraussetzung für die Motivation zur Antragstellung. Natürlich müssen auch erst einmal förderfähige Angebote vorhanden sein, um diese zu nutzen. Und in kleineren Gemeinden gibt es eben nicht so viele Angebote. Und wenn der Schulbus nach Unterrichtsende fährt, ist das Kind von diesen Angeboten abgeschnitten.



Zur Haushaltsstruktur der Bedarfsgemeinschaften ist zu sagen, dass mehr als die Hälfte der Haushalte, die eine Grundsicherung beantragen, Einpersonenhaushalte sind. Die Entwicklung der Fallzahlen ist stark rückläufig. Während es im Jahr 2010 noch 19.228 Bedarfsgemeinschaften gab, waren es im Jahr 2014 nur noch 13.911. Der Anteil von Alleinerziehenden die auf Sozialhilfe angewiesen sind, ist zwar leicht zurück gegangen, jedoch mit 21,5% im Jahr 2014 immer noch sehr hoch.

Zu diesen Zahlen kommen noch Haushalte hinzu, die Wohngeld, jedoch keine Grundsicherung beziehen. Deren Zahl ist von 7.745 im Jahr 2010 auf 3.803 im Jahr 2014 zurückgegangen.

döbeln wird zu einem linken modellprojekt

von MARIKA TÄNDLER-WALENTA

In seiner Sitzung am 02./03. Juli 2016 und am 04./05. September 2016 beschloss der Parteivorstand die Projektskizze „LINKE Modellprojekte in sozialen Brennpunkten“, welche darauf abzielt, anhand von ausgewählten Modellprojekten herauszuarbeiten, wie DIE LINKE in „Sozialen Brennpunkten“ wirken kann, um „politikferne“ Schichten anzusprechen. Gerade in einkommensarmen Wohngebieten bleiben viele Menschen den Wahlen fern bzw. erwarten sich nichts mehr von „der Politik“.

Kreisvorsitzenden, FALK NEUBERT, die Stadt Döbeln als eines von vier Modellprojekten mit einem Bewerbungsschreiben vorgeschlagen. In den vergangenen Jahren musste die Stadt einen erheblichen Einwohnerschwund verzeichnen, jedoch konnte ab 2014 wieder ein Einwohnerzufluss festgestellt werden. Die Begründung liegt darin, dass die umliegenden Gemeinden und Orte hohe Einwohnerverluste in die nächstgrößere Stadt verzeichnen, in diesem Fall nach Döbeln. In Mittelsachsen leben mehr als 66.700 junge Menschen, die nicht älter als 27 Jahre sind. Davon sind vier



Die jüngsten Wahlauswertungen zeigen, dass rechtspopulistische Parteien in diesen Gebieten Erfolge erzielen, obwohl sie materiell und programmatisch keine Verbesserungen für diese Menschen anzubieten haben. Im Rahmen der vier Modellprojekte soll in ausgewählten Gebieten „Politik“ wieder als etwas Erfahrbares gemacht werden, die selbst gestaltet wird.

Prozent der Jugendlichen zwischen 15 und 25 Jahren arbeitslos. Das geht aus dem Jugendhilfebericht 2015 hervor. Im Raum Döbeln ist die Jugendarbeitslosigkeit doppelt so hoch wie im Kreisdurchschnitt. Ein Grund für diesen Anteil könne die vergleichsweise hohe Zahl an Schulabbrechern sein. Im Schuljahr 2014/15 haben in Mittelsachsen insgesamt 220 Jugendliche die Schule ohne Hauptschulabschluss verlassen, 68 davon im Altkreis Döbeln. Das ist der höchste Anteil im gesamten Landkreis. Die generelle Arbeitslosenquote hat sich im Landkreis Mittelsachsen um 8% verringert, auf 6,7%. Den höchsten Anteil an Arbeitslosen verzeichnet Döbeln mit 8,5% und liegt damit sogar über den sachsenweiten Durchschnitt von 6,9%. Insgesamt sind in Mittelsachsen derzeit 12.311 Menschen ohne Arbeit. Davon bekommen 3.150 Arbeitslosengeld I und 9.161 beziehen Hartz IV.

Warum? Weil: Wer arm ist, bleibt zu Hause.

Wahlenthaltung ist nicht gleichmäßig über alle gesellschaftlichen Milieus, Gruppen und Schichten verteilt. Sie offenbart ein deutliches soziales Gefälle, vor allem entlang von Einkommen und Bildung. Einwohner*innen sogenannter sozialer Brennpunkte gehen halb so oft wählen und stimmen doppelt so oft für Parteien des linken Spektrums. Aber das Klischee des chronisch politikverdrossenen, politisch teilnahmslosen Nichtwählers ist nicht erkennbar. Es besteht durchaus oft politisches Interesse. Diese Menschen dürfen wir nicht rechts liegen lassen.

Nach einer ersten Qualifizierungs- und Projektentwicklungsphase umfasst das gesamte Projekt zwei Jahre. Zeitnah wird es dazu das erste Treffen mit Vertreter*innen aus der Bundesgeschäftsstelle Berlin in Döbeln geben. Für mögliche Mitwirkungen, Anregungen und Hinweise eurerseits wäre ich sehr dankbar.

Warum Döbeln?

Im Zuge des Ausschreibungsverfahrens habe ich in Absprache mit unserem

der internationale frauentag - ein kampftag für die rechte der frauen weltweit



Wir können uns glücklich schätzen, dass die Begründerin des Internationalen Frauentages, Clara Zetkin, in unserem Kreis, in Wiederau, geboren wurde. Die alte Dorfschule ist ihr Geburtshaus. Wie alljährlich organisierte der Ortsverband Rochlitz in der Clara-Zetkin-Gedenkstätte eine kleine Feier. In diesem Jahr sprach die stellvertretende Kreisvorsitzende der LINKEN, **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** zu den Anwesenden. (Bilder oben). Der Kreisvorsitzende der LINKEN und Direktkandidat im Wahlkreis 161 für die Bundestagswahl, **FALK NEUBERT**, nutzte den 8. März, um vor dem Krankenhaus in Mittweida auf die schlechte Situation im Bereich der Pflege aufmerksam zu ma-

chen. (Mitte). Die Freiburger und Brand-Erbisdorfer Frauen trafen sich am Vortag des Internationalen Frauentages erstmals gemeinsam zur Frauentagsfeier im „Regenbogenhaus“. Die Bundestagsabgeordnete der LINKEN und Ostbeauftragte der Linksfraktion **SUSANNA KARAWANSKIJ** und ausländische Frauen waren der Einladung gefolgt. (Bilder unten). Über die Gratulationstour der stellvertretenden Landesvorsitzenden und MdL Jana Pinka an der Bergakademie berichten wir auf Seite -12-. Eine vom Ortsverband der LINKEN organisierte Frauentagsfeier fand am 14. März in Hainichen statt, an der auch Bürgermeister **DIETER GREYSINGER** teilnahm.

mittelsächsische wohnungspolitik im fokus:
MdB **CAREN LAY** zu Gast in Freiberg

von **KERSTIN UFER**

Im Rahmen ihrer „Wohnungspolitischen Tour“ ist die sächsische Bundestagsabgeordnete Caren Lay am 3. April 2017 in Freiberg zu Gast. Die stellvertretende Partei- und Fraktionsvorsitzende sowie Sprecherin für Mieten-, Bau- und Wohnungspolitik der LINKEN besucht an diesem Tag Wohnungsunternehmen und Initiativen vor Ort. Begleitet wird sie dabei von MdL Dr. Jana Pinka, stellvertretende Vorsitzende der Fraktion die Linke im Sächsischen Landtag und Freiburger Stadträtin.

Auf dem Tagesprogramm stehen unter anderem Besuche bei der Städtischen Wohnungsgesellschaft AG Freiberg (SWG) und der Wohnungsgenossenschaft (WG) Freiberg.

Bei der SWG wird Caren Lay mit Geschäftsführer Tom-Hendrik Runge und Dr. Ruth Kretzer-Braun, SWG-Aufsichtsratsmitglied und Vorsitzende der Freiburger Linken-Stadtratsfraktion, ins Gespräch kommen. Zum nachfolgenden Termin bei der WG Freiberg erwarten sie der Vorstandsvorsitzende Thomas Buckreus und Jürg Kriesten, Technischer Vorstand des Unternehmens. Es schließt sich ein Gespräch mit Erik Mädler, Projektleiter „Einheit der Verschiedenen“ beim Freiburger Lichtpunkt e.V. an.

Am Abend lädt die Linke-Bundespolitikerin zu einem öffentlichen Podiumsgespräch „Das muss drin sein – Bezahlbar und gut wohnen in Mittelsachsen“ ein. Es beginnt um 18 Uhr im Konferenzraum der Wohnungsgenossenschaft Freiberg, Siedlerweg 1. Auf dem Podium diskutieren Tom-Hendrik Runge (Städt. Wohnungsgesellschaft Freiberg), Thomas Buckreus (Wohnungsgenossenschaft Freiberg) und Gottfried Jubelt (Vorsitzender der Kreistagsfraktion DIE LINKE und Vorsitzender des Aufsichtsrates der WVG Augustsburg mbH) mit Caren Lay über die wohnungspolitischen Herausforderungen vor Ort. Die Diskussion ist publikumsoffen. Anwesend sind zudem Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer kommunaler und genossenschaftlicher Wohnungsunternehmen der Regionen Freiberg, Flöha und Brand-Erbisdorf sowie Mitglieder der Linken Kreis- und Stadtratsfraktionen sowie Orts-

verbände. Moderiert wird die Veranstaltung von Dr. Jana Pinka. Zum Hintergrund ihrer Tour durch Sachsen erklärt Caren Lay: „Wohnen ist auch in Sachsen zu einer der zentralen sozialen Fragen geworden, die sich in den verschiedenen Städten und Regionen ganz unterschiedlich zeigt.“ Sie möchte deshalb mit Verantwortlichen der Wohnungsunternehmen sowie weiteren Mieten- und wohnungspolitisch Interessierten diskutieren, um sich über die Situation vor Ort zu informieren und angesprochene wichtige Punkte, Probleme sowie Lösungsvorschläge in ein Sächsisches linkes miet- und wohnungspolitischen Konzept einfließen zu lassen, das Caren Lay gemeinsam mit MdL Enrico Stange erarbeitet. Dieses Konzept soll als eines von drei Schwerpunktpapieren zur Bundestagswahl auf der gemeinsamen Beratung des Landesvorstandes der Linken Sachsen am 17. Juni 2017 beschlossen werden.

Themenschwerpunkte des Konzepts

- die regional unterschiedliche Lage auf den sächsischen Wohnungsmärkten
- Folgen des demografischen Wandels in sächsischen Mittel- und Kleinstädten sowie Dörfern
- sich daraus ergebende Probleme mit Leerstand bzw. die Verfügbarkeit bezahlbaren Wohnraums in den Städten und Gemeinden für: Geringverdienende, Erwerbslose, Bezieherinnen und Bezieher von Transferleistungen, Familien mit Kindern, Alleinerziehende, Seniorinnen und Senioren, Menschen mit Behinderung sowie bei der dezentralen Unterbringung von Geflüchteten.
- Möglichkeiten, den sozialen Wohnungsbau nicht nur in den Ober- sondern auch in Mittelzentren voranzutreiben.
- Prüfung, ob auch in Sachsen verschiedene wohnungspolitische Instrumente Anwendung finden könnten (z. B. Mietpreisbremse, Zweckentfremdungsverbot oder die Ausweisung von Milieuschutzgebieten)

Alle interessierten Leserinnen und Leser der Linksworte sind zur Podiumsdiskussion recht herzlich eingeladen.

unser blick geht zehn jahre zurück
die „linksworte“ im märz 2007

In unserer vergangenen Redaktionsberatung wurde uns bewusst, dass sich vor zehn Jahren bedeutsame Dinge taten. Die Linkspartei bereitete sich auf die Vereinigung mit der WASG und Gründung einer neuen Partei vor und in Sachsen waren die Weichen für eine „Verwaltungs- Funktional- und Kreisgebietsreform“ gestellt. Mit weitreichenden Konsequenzen für die Struktur der Kreisverbände. Die Vorbereitung darauf begann mit Beratungen eines Koordinierungsausschusses (gebildet aus Funktionären der drei Kreisverbände Döbeln, Freiberg und Mittweida sowie der WASG) am 23. November 2006 und am 4. Januar 2007. Die (damals noch) „Freiberger Linksworte“ berichteten darüber. Wir wollen in einer kleinen Serie bis November die aktuellen Entwicklungen vor zehn Jahren und ihre Widerspiegelung in den damaligen Linksworten Revue passieren lassen. Mit der Gründung der Partei DIE LINKE. im Juni 2007 und dem Zusammenschluss der drei Kreisverbände zu einem neuen Regionalverband Ende Oktober. Wir beginnen mit der März-Ausgabe der „Freiberger Linksworte“ von 2007. Bis August des Jahres behielten sie diesen Namen, mit der September-Ausgabe erschienen erstmals die „Döbelner, Freiburger, Mittweidaer Linksworte“ mit der Nummer 1 (243 in Klammern).

Im Editorial der Märzausgabe von 2007 war u.a. zu lesen: „Der März ist gekommen und mit ihm der „Vorstart“ in die heiße Phase. Höhepunkt zweifelsfrei die am 24. und 25. März in Dortmund parallel stattfindenden Parteitage von Linkspartei.PDS und

Freiberg der neuen Partei wird sich dann ganz intensiv der Frage zu widmen haben, wie das Zusammengehen mit Döbeln und Mittweida so effektiv wie möglich zu bewerkstelligen ist.“

Den Lesern der „Freiberger Linksworte“ wurden die wichtigsten Fakten der künftigen Partner aus Döbeln und Mittweida vorgestellt. Der Bericht über die Beratung des Koordinierungsausschusses der drei Kreisverbände und der WASG stand unter den beiden Überschriften:



Die Titelseite der Linksworte vom März 2007. Sie zeigte die Rathäuser von Döbeln, Freiberg und Mittweida sowie eine Aufnahme von der Beratung des Koordinierungsausschusses der drei Kreisverbände am 8. März 2007 in der Geschäftsstelle Döbeln.

„Stolpersteine“ auf dem Wege zu einem einheitlichen Kreisverband der LINKEN in Mittelsachsen?“

„Die Beratung der Koordinierungsgruppe am 08. März in Döbeln markiert Fortschritte, aber auch weiteren Klärungsbedarf.“

Als mögliche „Stolpersteine“ wurden damals ausgemacht:

- Die Bestimmung der Struktur der neuen LINKEN im künftigen Großkreis.
- Die Modalitäten der Wahl eines neuen Kreisvorstands im Herbst
- Die Organisation der Finanzarbeit im neuen Kreisverband

„wir sind kulturelle mischlinge“

VON REIK KNEISEL

In diesem Jahr feiert die Russische Revolution ihr 100. Jubiläum. Das gibt einen weiteren Anlass, einmal genauer zu beleuchten, was in Zukunft unsere Ziele sein können und müssen, um die Gesellschaft erfolgreich in eine sozial gerechte Gesellschaft zu transformieren. Einen Ansatz bietet dabei das **Kulturmodell einer transkulturellen Gesellschaft nach WOLFGANG WELSCH**, einem Philosophen der Gegenwart.

herders kugelmodell hat ausgedient

Herder war bewusst oder unbewusst einer derjenigen Philosophen, die den Begriff der Nation zu dem machte, wofür er sich heute entwickelt hat. Das ist nicht zuletzt der damaligen Perspektive und Betrachtung auf die Gestalt einer Kultur geschuldet. So war es zu Johann Gottfried Herders Zeiten noch so, dass Kulturen in sich homogene und nach außen abgeschlossene Gebilde und Strukturen darstellten. Für diese alte Zeit mag das zeitgenössisch gewesen sein. In Anbetracht der Entwicklung unserer Welt bis ins Jahr 2017, scheint dieses Kugelmodell allerdings endgültig zu versagen, denn es kann die Dimensionen von Kultur auch in einem linken Sinne schon längst nicht mehr erfassen, geschweige denn beschreiben.

multi- und interkulturalität als fatale fehler

So schön diese beiden Begriffe in unseren linken Ohren auch klingen mögen, meinen sie nichts Anderes, als die vom Kapital gewollte Trennung der Menschen in bestimmte Gruppen, einzelne abgegrenzte Gesellschaften oder auch Völker. Hierbei wird als Grundlage eine kulturelle Ausprägung herangezogen, die sich über einen sehr langen Prozess herausgebildet hat. Dass sich nach dem Ende der biologischen Evolution eine kulturelle Evolution anschloss, kann nicht abgestritten werden. Dass sich diese Kulturen allerdings so sehr unterscheiden sollen, wie es gern von bürgerlichen und konservativen Kreisen klargestellt wird, ist aber äußerst kritisch zu betrachten.

Nehmen wir doch einmal Menschen, die in Hochgebirgen leben. Deren kulturelle Prägungen unterscheiden sich zumeist nur minimal voneinander (Bsp.: Trachten-Kleider, musikalische Traditionen), selbst wenn man „Bergvölker“ unterschiedlicher Kontinente vergleicht. Das einzige Kriterium, nachdem man Menschen in

diesen Regionen unterscheiden kann ist allenfalls deren Muttersprache.

Der Theorie des bürgerlichen Blocks liegt auch heute im 21. Jahrhundert immer noch das Kugelmodell zu Grunde. Sie stützen sich wenn überhaupt nur auf Multikulturalismus, welchen sie zumeist aber verschmähen. Multikulturalismus oder Multikulturalität bedeutet aber vereinfacht gesagt, dass mehrere Kulturen nach dem alten Modell nebeneinander in Koexistenz leben und sich in gewisser Weise nur punktuell treffen und so austauschen.

Interkulturalität wird deshalb noch lieber aus konservativen und reformistischen Kreisen als Konzept gesehen, wie die Weltgesellschaft zukünftig miteinander existieren sollte. Denn es ist dem Block des Kapitals schon ein Dorn im Auge, wenn Kulturen eigenständig Verknüpfungspunkte herausbilden, die vermeintlich zur Vermischung von Kulturen führt. Dass hier, bei interkulturellen Phänomenen, aber ebenso das Kugelmodell zugrunde liegt und nur hin zu einem

kapitalistischen Globalisierung allerdings kommen nun diese Modelle immer mehr ins Schwanken.

über globalisierung und kulturellen wandel

Heute ist unsere Welt zunehmend globalisiert – das heißt, hat sich zu einem vernetzten Gebilde entwickelt und erleichtert so dem Kapital über den ganzen Planeten die nahezu freie Ausbeutung von Mensch und Natur.

Dass die Globalisierung aber im Hinblick auf die Entwicklung von Kultur auch eine positive Rolle einnimmt, lässt sich nicht leugnen. Die modernen Massenkommunikationsmittel führen dazu, dass wir von jedem Punkt aus jeden anderen beliebigen Punkt erreichen können und so mit unseren Mitmenschen verbunden sein können, obwohl wir uns tatsächlich viele tausende Kilometer auseinander befinden. Diese Art der Vernetzung birgt auch Gefahren der Überwachung oder anderer Repressionen von Staatsseiten.



Dialog zwischen alten Kulturen vermittelt wird, zeigt deutlich, wie altmodisch und traditionalistisch die Ansichten einiger politischer Vereinigungen heute noch sind. Es soll aber gegenüber der Gesellschaft das Bild der Harmonie der Völker vermitteln und zur Völkerfreundschaft aufrufen. Deshalb schreien auch sämtliche Rechtspopulist*innen Europas nach einem Europa der Nationen. Ihre Parolen stellen sie so auf Herders Ideen und setzen auf Interkulturalität statt Multikulti oder gar auf kulturelle Vermischungen.

Neben der rechten Kritik an einer Multikulti-Gesellschaft (die zumeist ein verschobenes Bild von Multikulturalität darstellt – rechte Kritiker meinen eher Vermischung von Kulturen, anstelle von Koexistenz), werden heutzutage zumeist unkritische und positive Darstellungen von Multi- und Interkulturalismus in unsere Gesellschaft getragen. Die Herrscher über die Arbeiter*innen wollen damit die Segmentierung der Gesellschaft unserer Erde festigen und verhindern, dass sich Hybride ausbilden. Mit der

Dennoch hat das einen positiven Effekt auf die Herausbildung einer neuen Gesellschaft. Das belegt Wolfgang Welsch mit seinem Konzept sehr gut, denn er beschreibt, wie sich eben durch diese Entwicklungen eine Form, fernab der Kugeln, entwickelt hat: eine transkulturelle Gesellschaft.

Man kann getrost feststellen, dass diese Gesellschaft unser Ziel sein kann und muss, da sie beschreibt, wie herkömmlich geglaubte kulturelle Grenzen plötzlich verschwinden. Sie widerlegt das Modell der Nationen und ihrer Völker und enttarnt es tatsächlich als imaginäres Gebilde, welches über ein Jahrhundert hinweg von den Anführern der ehemaligen Monarchien und des heutigen Kapitals geformt wurde. „Zeitgenössische Kulturen sind extern denkbar stark miteinander verbunden und verflochten.“ [WELSCH] Es gibt keine homogenen Einzelkulturen mehr, die sich von all den anderen Kulturen abgrenzen können. Das ist einer der größten Effekte der Globalisierung und ihrer Digitalisierung

der Medien. Nach innen sind Kulturen außerdem durch Hybridisierung (Vermischung von Kulturen) gekennzeichnet, was die Essenz dieses Konzeptes darstellt. Wir können so Menschen nicht mehr nach kulturellen Merkmalen zu einer bestimmten Einzelkultur zurechnen, da ein jedes Individuum aus vielen verschiedenen Kulturen besteht. Das Individuum spielt hierbei auch eine weit bedeutendere Rolle als in manch anderen kulturellen Ideen und Plänen – es ist die Basis für diese Gesellschaft.

„wir sind kulturelle mischlinge.“

Das sagt WOLFGANG WELSCH und bei genauerer Betrachtung dieses Satzes, wird unser Zeitgeist klarer. Die heutige Jugend kommt nicht umher, als kulturelle Mischlinge heranzuwachsen – aus oben genannten Gründen baut sich in gewisser Weise ein jeder seinen kulturellen Körper aus den verschiedensten Teilen selbst zusammen. Die Medien und die ineinanderfließenden Kulturen bieten dafür die Grundlage.

Und das führt schlussendlich auch dazu, dass die heranwachsende Generation mit externer Transkulturalität, also der Transkulturalität anderer Individuen, besser und einfacher umgehen kann. Zwangsläufig ist das ein langer Prozess, der uns in eine neue Gesellschaft transformiert, in der ab einem bestimmten Augenblick kein „Eigenes“ und „Fremdes“ mehr existiert, sondern jeder Mensch als Individuum gesehen wird und gleichwertig allen anderen gegenüber ist.

Ein wünschenswertes Ziel! Denn ist es nicht unser gemeinsamer Kampf für den Sozialismus und Kommunismus, der uns genau dahin bringen soll? In eine Gesellschaft, die jedes Individuum als das achtet, was es ist? Genau dorthin wollen wir, und deshalb ist es umso wichtiger, uns vor Augen zu führen, wie kulturelle Entwicklungen vorstättgehen. Im Kampf darf dieser zwischenmenschliche Aspekt nicht aus den Augen verloren werden, ist er doch die Essenz, die uns behilflich ist, Menschen erst zu verstehen. Und ohne Verständnis, bleibt es uns verwehrt, die Entwicklungen zu befeuern und schneller in eine transkulturelle und völlig gleichberechtigte Gesellschaft überzugehen.

Quelle:

WELSCH, WOLFGANG (2010): Was ist eigentlich Transkulturalität? F.-Schiller-Universität Jena.

vorstand aktuell

Die turnusmäßige Beratung des Kreisvorstandes fand am 6. März in der Kreisgeschäftsstelle in Freiberg statt. Es wurden folgende Schwerpunkte behandelt.

- Meinungs austausch zu aktuellen Fragen. Grundlage bildeten die Informationen der stellvertretenden Kreisvorsitzenden **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** von der Beratung des Parteivorstands am 25./26.02. und des Kreisvorsitzenden **FALK NEUBERT**. Dabei ging es vor allem um die bevorstehende Diskussion zum Entwurf des Wahlprogramms und um den Wahlkampf der LINKEN.
- **MARIKA TÄNDLER-WALENTA** stellte die Bewerbung für ein Modellprojekt in Döbeln im Rahmen einer „Offensive des Zuhörens und Organisierens - vier Modellprojekte in einkommensarmen Nachbarschaften“ vor. (siehe dazu ihren Beitrag für die „LinksWorte“ in diesem Heft, die Redaktion).
- **FALK NEUBERT** informierte über seine Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Finanzen des Landesverbandes Sachsen und deren Ergebnisse. Die AG war vom vergangenen Landesparteitag eingesetzt worden, um Grundlagen für ein neues Finanzkonzept des Landesverbandes zu erarbeiten. Wegen sehr konträrer Auffassungen in der Arbeitsgruppe gab es schließlich nur den Vorschlag, das bisherige Finanzkonzept des Landesverbandes vom 15. September 2012 durch drei Punkte (zu einem zentralen Rücklagenfonds für evtl. Nichthandlungsfähigkeit in Finanzfragen, zur Bildung von Wahlkampfprüfklagen sowie zu einheitlichen Planungsgrundlagen für die Arbeit mit den Finanzen in den Kreisverbänden) zu ergänzen. Mit Unverständnis und Empörung reagierten die Mitglieder des Kreisvorstands auf die Einschätzung des Finanzbeirats beim Landesvorstand, dass die Arbeitsgruppe Finanzen ihre Aufgabe nicht erfüllt habe und deshalb ein völlig neuen Finanzkonzepts vorgelegt werden müsse. (siehe dazu die entsprechende Veröffentlichung in der März-Ausgabe „Sachsens Linke!“, die Redaktion). Der Tenor: Dieses Konzept ist unausgegoren und auf einen Landesparteitag nicht mehrheitsfähig. In der Sitzung des Kreisvorstands am 3. April wird ein Standpunkt formuliert und in den LinksWorten veröffentlicht.
- Zum 1. Mai konzentriert sich der Kreisverband auf Veranstaltungen in Döbeln, Freiberg und Mittweida. Zu Details erfolgt die Verständigung im Vorstand am 3. April.
- Die vom Kreisverband der LINKEN organisierten Veranstaltungen zum Internationalen Frauentag wurden thematisiert und in einer Presseveröffentlichung zusammengefasst.

unsere jubilarer



all unseren genossinnen und genossen mit runden und halbrunden geburtstagen sowie unseren hochbetagten geburtstagskindern gratulieren wir hiermit ganz herzlich!

im april 2017 wird aus diesem anlass gefeiert bei:

Liesbeth Uhlemann	geb. am	01.04.1932,	in	Brand-Erbisdorf
Manfred Schneider	geb. am	02.04.1935,	in	Flöha
Rita Hillmann	geb. am	04.04.1935,	in	Oederan
Horst Esche	geb. am	04.04.1933,	in	Lichtenau
Ina Gumprecht	geb. am	04.04.1942,	in	Penig
Wolf Ingeborg	geb. am	06.04.1930,	in	Freiberg
Irene Drexler	geb. am	06.04.1932,	in	Rochlitz
Hannelore Salzmann	geb. am	06.04.1934,	in	Freiberg
Werner Winkler	geb. am	09.04.1924,	in	Seelitz
Hilda Preiß	geb. am	10.04.1922,	in	Ostrau
Else Börner	geb. am	12.04.1925,	in	Flöha
Kluge Regina	geb. am	13.04.1935,	in	Rechenberg-Bienenm.
Marie-Luise Richter	geb. am	13.04.1930,	in	Erlau
Gerda Fandrich	geb. am	13.04.1937,	in	Lichtenberg/Erzgeb.
Reiner Delling	geb. am	13.04.1936,	in	Augustusburg
Heinz Zimmermann	geb. am	15.04.1927,	in	Freiberg
Bernd Lehmann	geb. am	15.04.1942,	in	Freiberg
Edgar Kirsten	geb. am	15.04.1934,	in	Waldheim
Erna Kaltofen	geb. am	17.04.1934,	in	Freiberg
Dieter Friedrich	geb. am	17.04.1936,	in	Penig
Horst Erler	geb. am	19.04.1936,	in	Frauenstein
Wilfried Höhn	geb. am	20.04.1932,	in	Rochlitz
Sylvia Krebs	geb. am	21.04.1952,	in	Brand-Erbisdorf
Gerda Grzeskowiak	geb. am	22.04.1920,	in	Sayda
Rudolf Kühne	geb. am	28.04.1923,	in	Döbeln

jahrestage im april 2017

- 16.04. 1886:** Ernst Thälmann (Vorsitzender der KPD) geboren. in die Landtage von Rheinland-Pfalz und Schleswig-Holstein ein (am 04.06. dann auch in Niedersachsen).
- 06. bis 08.04. 1917:** Gründungsparteitag der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (USPD) in Gotha.
- 07.04. 1977:** Generalbundesanwalt Buback wird von einem RAF-Kommando erschossen.
- 26.04. 1937:** Terrorangriff der deutschen Legion Condor auf Guernica in Spanien.
- 27.04. 1937:** Antonio Gramsci (Schriftsteller und Theoretiker) verstirbt an den Folgen seiner Kerkerhaft.
- 01.04. 1957:** Der ehemalige Wehrmachtsgeneral Speidel wird Oberkommandierender der NATO-Landstreitkräfte.
- 12.04. 1957:** Führende deutsche Atomwissenschaftler fordern die Bundesregierung zum Verzicht auf atomare Aufrüstung (Göttinger Manifest).
- 27. und 28.04. 1957:** Gründungskonferenz des Deutschen Turn- und Sportbundes (DTSB) in Berlin.
- 23.04. 1967:** Die rechtsextreme NPD zieht

NACHDENKEN (S) - WERT(ES)

Die ZUKUNFT HAT VIELE NAMEN: FÜR SCHWACHE IST SIE DAS UNERREICHBARE, FÜR DIE FURCHTSAMEN DAS UNBEKANNTE, FÜR DIE MUTIGEN DIE CHANCE.

VICTOR HUGO

Die KÜRZESTEN WÖRTER, NÄMLICH „JA“ UND „NEIN“, ERFORDERN DAS MEISTE NACHDENKEN.

PHYTAGORAS VON SAMOS

SOLANGE MAN SELBST REDET, ERFÄHRT MAN NICHTS.

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

terminübersicht

märz 2017:

- 21.03. 15 Uhr Veranstaltung des RotFuchs-Fördervereins, Regionalgruppe Freiberg, mit Dr. **JANA PINKA** zum Entwurf des Wahlprogramms der LINKEN Freiberg, Gaststätte „Zur Orgelpfeife“
- 30.03. 16 Uhr Beratung des kreislichen Wahlstabs Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34

april 2017:

- 03.04. 18 Uhr Podiumsgespräch mit MdB **CAREN LAY** zur Wohnungspolitik in Mittelsachsen Wohnungsgenossenschaft Freiberg, Siedlerweg 1
- 03.04. 19 Uhr Sitzung des Kreisvorstands Kreisgeschäftsstelle Freiberg, Lange Straße 34
- 16.04. 10:30 Ehrung von Ernst Thälmann anlässlich seines 131. Geburtstages Freiberg, Denkmal am Meißner Ring
- 29.04. 09 Uhr Landesparteitag und LandesvertreterInnenversammlung der LINKEN Glauchau, Sachsenlandhalle



Prof. Dr. **SILVIA ROGLER**, Prorektorin Bildung (rechts) und Dr. **KRISTINA WOPART**, Direktorin der Graduierten- und Forschungsakademie GraFA erläuterten, warum sich die TUBAF zurecht als „Familienfreundliche Hochschule“ bezeichnen darf. (oberes Bild) Im gut besuchten Café des Studien-Informations-Zentrums (SIZ) der TUBAF kam **JANA PINKA** spontan mit Besucherinnen ins Gespräch (unten)

Bezahlbar und gut Wohnen in Mittelsachsen!



Öffentliche Podiumsdiskussion

3. April 2017, 18 Uhr, Konferenzraum der Wohnungsgenossenschaft Freiberg, Siedlerweg 1

Caren Lay (Mitglied des Deutschen Bundestages, stv. Vorsitzende DIE LINKE), **Dr. Jana Pinka** (Mitglied des Sächsischen Landtages, stv. Vorsitzende DIE LINKE, Sachsen), **Tom-Hendrik Runge** (SWG AG Freiberg), **Thomas Buckreus** (Wohnungsgenossenschaft Freiberg), **Gottfried Jubelt** (Vors. Kreistagsfraktion DIE LINKE u. des Aufsichtsrates der WVG Augustusburg)

DIE LINKE.



CAREN LAY, die stellvertretende Vorsitzende der LINKEN und Bundestagsabgeordnete, kommt auf Initiative von **JANA PINKA**, stellvertretende Landesvorsitzende und Landtagsabgeordnete, nach Freiberg. Im Mittelpunkt steht die Wohnungspolitik in Sachsen. Auf Seite - 9 - stimmen wir in einem Beitrag unseres Redaktionsmitglieds **KERSTIN UFER** auf die Veranstaltung ein.

rote nelken für die frauen der tu bergakademie freiberg

Alljährlich am 8. März gratuliert MdB Dr. **JANA PINKA** Frauen ihrer Heimatstadt Freiberg persönlich zum Internationalen Frauentag. In diesem Jahr überraschte sie die Professorinnen und Mitarbeiterinnen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften, der Graduierten- und Forschungsakademie (GraFA) sowie des Internationalen Universitätszentrums der TU Bergakademie Freiberg (TUBAF). Sie hatte sich gerade diese drei Bereiche ausgesucht, weil an der TUBAF zurzeit ein Frauenförderplan erarbeitet wird. Dabei ist besonders positiv aufgefallen, dass der Anteil der Professorinnen in der Fakultät 6 von 3 auf 5, d.h. auf 35 %, erhöht werden konnte. Die GraFA fördert und unterstützt mit dem Programm „Junge Frauen an die Spitze“ besonders junge Promovendinnen und Habilitandinnen mit Kind. (ku)

DISPUT

Über Aktionen und Fraktionen, über Infostände und Hartz-IV-Beratung.
Über »große Politik« und »kleine« Basisgruppe.
Mit Berichten, Porträts, Interviews und Reportagen (nicht nur) aus dem politischen Alltag.
Und mit einer einzigartigen Seite 48.

Jeden Monat für 2 Euro.
Im Jahresabo für 21,60 Euro:
DISPUT, Mitgliederzeitschrift der Partei DIE LINKE
Kleine Alexanderstraße 28, 10178 Berlin
disput@die-linke.de
Telefon (030) 24 00 95 10

www.die-linke.de

DIE LINKE.



Linksaktiv im Wahlkampf

Wir trauern gemeinsam mit den Angehörigen um unsere teure Verstorbene

Ilse Schroth, Neuhausen/Erzgebirge

Wir werden ihr stets unser ehrendes Andenken bewahren.